

Erstklassig täglich nachmittags mit Ausgabe der Sonn- und Feiertage. Abonnementpreis monatlich 60 Pf. ... Die Neue Welt (Unterhaltungsblatt), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 50 Pf. ...



Infektionsgebühr beträgt für die 6 gesetzlichen Mitglieder oder deren Mann 20 Pf. für Wohnvereine ... Inzerate für die 10 Hefen ...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise. Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die Rechtlosigkeit der Gewerkschaften.

Der Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine bestreift und übertrifft alle schmerzlichen Vorprobleme, die ihm vorausgingen. Die Forderung, daß Berufsvereine als selbständige Rechtssubjekte im Sinne des bürgerlichen Rechts anerkannt werden, soll ihre Erfüllung nur finden durch die Erfüllung von Bedingungen, die das gewerkschaftliche Vereinsleben der Arbeiter unter einer drückenden Polizeiaufsicht stellen und die Entfaltung einer geistlichen Tätigkeit aufs schwerste gefährden.

Die die zivilrechtliche Stellung der Berufsvereine zum Rechts wegen gefährdet wird, müßte zunächst ihre öffentlich-rechtliche Stellung durch die Reichsregierung geändert, die Vereinsgesetze müßten auf freierer einheitlicher Grundlage reformiert, die Beschränkungen der Koalitionsfreiheit beseitigt werden. Der Kurs der preussisch-deutschen Sozialpolitik geht aber die umgekehrte Richtung: mit Absicht jäumt er das Pferd beim Schenkel auf; denn durch die geplante Reform des Zivilrechts der Berufsvereine soll ihre öffentlich-rechtliche Stellung statt verbessert, verschlechtert werden.

Den Vereinen der „gewöhnlichen Arbeiter desselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe“ wird das Recht zugesprochen, sich als „Berufsverein“ in das Vereinsregister eintragen lassen zu dürfen. Dadurch gewinnt er das Recht, sein Gemeinvermögen unter seinem Namen einzutragen, dieses Vermögen in Grund- und Hypothekendarlehen zu verwerten und von Vereinswegen Forderungen zu tätigen. Dieses Recht der Registrierung steht auch heute schon Vereinen ohne Verurteilung auf ihren Charakter als „Berufsvereine“ zu, es unterliegt aber dem Einspruch der Verwaltungsbehörde, von dem Gebrauch gemacht werden kann, wenn der Verein nach dem öffentlichen Recht des betreffenden Staates nicht erlaubt ist oder verboten werden kann, oder wenn er einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt. Endlich sind die eingetragenen Vereine verpflichtet, dem Amtsgericht auf Verlangen eine Liste ihrer Mitglieder zu übermitteln.

Was wird an diesen allgemein geltenden Bestimmungen für die Berufsvereine im Besonderen geändert? Ein Berufsverein kann nach § 1 des Entwurfs eingetragen werden, wenn sein Zweck „sich auf die Werbung und Förderung der mit dem Berufe seiner Mitglieder unmittelbar in Zusammenhang stehenden gemeinsamen Interessen“ gerichtet ist. Die Verwaltungsbehörde, deren Einspruchsrecht natürlich auch hier erhalten bleibt, findet die beste Gelegenheit an dieser bedeutenden Einleitung die alttestamentlichen Interpretationskünste zu üben. Denn welche

Interessen sind es, die „mit dem Berufe seiner Mitglieder in unmittelbarer Beziehung“ stehen? Darüber können die Ansichten sehr verschieden sein und der Willkür mehr Zügel und Lohr geöffnet. Die Entziehung der Rechtsfähigkeit kann aber auch noch nachträglich erfolgen, wenn sich der Verein auf die im § 1 des Gesetzes bestimmten Zwecke nicht beschränkt. Die Bedingungen, unter welchen allein die Rechtsfähigkeit verliehen werden kann, enthalten aber auch u. a. die Bestimmung, daß Minderjährige nicht zum Berechtigten sein dürfen. Die Vereinsbeschlüsse sind in ein Protokollbuch einzutragen, das Mitglieder-Verzeichnis ist der Verwaltungsbehörde auf Verlangen jederzeit vorzulegen, eine genaue Rechnungslegung ist alljährlich im Reichsanzeiger zu veröffentlichen. Ueber die Mitglieder des Vorstandes können Ordnungsstrafen verhängt werden, wenn sie eine dieser Bestimmungen außer Acht lassen, und Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten, falls sie der Behörde wissenschaftlich falsche oder auf Täuschung berechnete unvollständige Angaben machen. Dieselbe Strafe trifft sie, wenn sie Geldbußen, die über ein Vereinsorgan peremptorisch verhängt wurden, aus Vereinsmitteln bezahlen.

Der Verein und sein Vorstand haften zivilrechtlich für den von ihnen verursachten Schaden. Schließlich kann dem Verein auch die Rechtslosigkeit entzogen werden, wenn er eine Auspöcherung oder einen Ausbruch herbeiführt oder fördert, die „geeignet sind, die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates zu gefährden, eine Störung in der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser oder Beleuchtung herbeizuführen oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben zu verursachen.“ So bietet der Gesetz-Entwurf hundertfache Möglichkeiten, einem rechtlichfähigen Berufsverein durch zivilrechtliche Haftbarwerden oder politische Entziehung seiner Rechtsfähigkeit gerade in dem Augenblicke in den Arm zu fallen, in dem er sich in einer außerordentlich gefeierten Aktion zu queren der Interessen seiner Mitglieder befindet! Wirkliche Rechtsfähigkeit gewährt er nur Streikbrecher-Vereinen und nur solche können sich für seine Gesetzgebung begeistern. Für die wirklichen Berufs-Vereinigungen der Arbeiter bedeutet er aber, so wie er sich jetzt darstellt, keine Verbesserung, sondern eine Verminderung der Rechtsfähigkeit, und darum wird er in dieser seiner jetzigen Gestalt auf das Entschiedenste zu bekämpfen sein.

Tagessgeschichte.

Halle a. S., 15. November 1906. Die Memoiren des Fürsten Bismarck.

Die überraschende Gabe, die der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte, sich bei dem als Sozialrechtler verstandenen Hauptling des Nationalliberalismus Bassermann eine Interpretation über die auswärtige Politik zu bestellen, legte die Vermutung nahe,

längemüde. Das Reichshaus zeigte noch den Anstrich der Jugend, Stolz und Kühn überragte der Schritt die mächtigen, offenen Schwappen, die sich freudig und über den Berg stiegen, und in denen die gekrümmten Hölzer trachteten. Wohin man blickte, sah man Balken und aufgeschobene Bretter, die jetzt loszuliegen ihren Wimmergeschrei gaben, gerade wie die Stämme draußen im Wald.

Das Hauptportal befand sich in der Stadt. Bevor sich aber Ditters dort zeigte, war es ihm ein Bedürfnis, hier draußen einmal umhinkommen zu halten. Er mußte den Geruch der frisch gelassenen Sägespäne haben und den alten Duft des Holzes einatmen, sonst war ihm nicht wohl. Es war gleichsam als wolle er sich am Anblick dieser roten Schäge betranken, die er worden in ihrer isolierten Frische in Gottes freier Natur bewunden hätte. Wie die Baumstämme kamen ihm wie gequälte Kisten vor, die er nicht allgernein durch sein heimgewohntes Holz, und aus deren erstarren Sassen er seinen Reliquium zog, und doch waren alle diese Herdengestalten nur ein winziger Bruchteil der großen Schäge, die heute kamen und morgen schon wieder fortliegen.

Dieser Entseppelung, den er als Holzhändler nur aus reicher Geduldert behaltend hatte, war loszuliegen nur der Korridor zur der großen Holzlag, aber die er herrschte. Sie lag oben an der Beispiel der Lagen, wo die Holzarbeiter ihren eigenen Hofen hatten, in dem Schmalen von Stämmen zu unerschütterlich ruhigen verweilt, vor dem Gesänge geschäftig blieben und der Führung im Frühjahr durch die Weidstrassen nach dem Hinterland hielten. Aus den richtigen Wäldern des Hofens kam immer neue Zufuhr. Die Hölzer, die für den Transport nach England, Holland und Frankreich bestimmt waren, schwammen bis Danzig, wo ein ganz bedeutender Handel stattfand.

Die ersten Stimmen sah wie ein unbeschertes Folgebild aus, durch das das Wasser seine Wellen spielte. Dort oben lebte das lustige Volk der „Kiffanten“, die in ihren Strohdächern das Leben von Wasserströmen führten. Gebirgsteiler standen sie im Dienste der Zwischendächer, die das Holz aus Polen und Galizien anziehen ließen. Ditters hatte jedoch sein eigenes Herd der „Waldarbeiter“, bis durch sein Verretter dort oben gemordet wurde und ihm diechte Dienste leistete. Den Zwischenhandel hatte er sich längst abgemittelt, weil er die großen Kassechen allein aushaltete. So gab sein Geschäft einem gewaltigen Apparat, der sich von Berlin über den ganzen Osten ausdehnte, bis tief hinein in die russischen Wälder.

man habe deshalb den Patrioten zur Propaganda gehöriger Mängel verpflichtet, auf daß der Kanzler die künstlich geballten düsteren Wölken der öffentlichen Meinung mit dem Sonnenbild seines Gesichtes zerteile und eine noch unbefangene neue Erleuchtung auf dem Gebiete der deutschen Diplomatie dem Freund überreichen und nun ganz wieder beruhigten Reichstag mitteilen. Die Tribünen waren denn auch in solcher Erwartung großer Dinge üppig garniert. Indessen es kam ganz anders. Fürst Bismarck hat gar nichts dem Hause zu eröffnen, nicht die kleinste Aussicht auf eine schwindende Forderung Deutschlands, etwa auf eine Veränderung des Dreibundes. Wozu also die ganze Szene, diese höfliche Belehungsprobe der deutschen Politik?

Auf den Straßen Berlins freit man die Lösung des Rätsels aus. Ein fliegendes Blatt verkündet die grausame Tatsache und Erwartung: „Bismarck ist tot, Bismarck ist tot, Bismarck liegt im Sterben.“ In der Tat, das war's. Der mangelhaft geneigte Reichskanzler wollte nach bei lebendigem Reichskanzlerleib der Welt seine Lebenserinnerungen, seine philosophischen Meinungen über Welt und Dinge, seine diplomatischen Kunstgriffe auseinandersetzen. Kurz er wollte in ehrgeizigen Weitbeweis mit den Höhenfliegern Kuffengeschicht, seine eigenen Memoiren vor dem Ende reden; und er rebete einen ganzen unendlichen diesen Band, dem er dann in vorgerückter Stunde noch einen Nachtrag über „das Wesen des vorurtelstolzen modernen Diplomaten sowie die notwendige Vorgehens- und die vorzüglichen Nachteile des monarchischen Subjektivismus“ hinzufügte.

Aber die Memoiren des Reichsfürsten des Fürsten Hofenlohe waren weit weniger kurzweilig, als die des seinen alten besten Herrn. Fürst Bismarck fließt allzu reichlich über von dem allen alten Kamen aller Zeiten der Welt entwichenen Del der Weisheit. Dieses Del glättet die Wogen, durchtrifft jede Wahrheit heraus, daß man sich nicht überlassen lassen kann, sich nicht mehr naiv zu sein. Der Kanzler sprühte unerschöpflichen Geist und unerschöpfliche Wahrheiten, als da sind: „Eine Schwäche macht keinen Sommer“ oder eine Anlehnung an einen gewissen russischen Diplomaten: „Man muß zur rechten Zeit freisprechen, zur rechten Zeit einen Fußtritt erteilen.“ Bismarck gab Quend-Grinnerungen an Gambetta zu belesen, gedachte merkwürdiger Sprüche, so beim König Carol von Rumänien vorgefallen waren, gitierte Bismarck, Wilbrandt, Bamberg und Alibiades. Er kämpfte mit Nachdruck für seinen ungewandelten Nachruhm, daß er — entgegen der allgemeinen Annahme — von dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges nicht überrascht worden sei. Statt über unsere Beziehungen zu den ausländischen Mächten zu sprechen, entwarf die völkerverhättnisliche Oben über die behaftete Nationalgefühl der Franzosen — es läßt hinter diesen Betrachtungen ein gewisses Mißbehagen über das Ministerium Clemenceau zu stehen — und über das deutsche Völkert, immer die eigenen Schwächen zu legen. Im übrigen leben sie mit allen Staaten in Freundschaft und Frieden, die

Der Holzhändler.

Roman von Mag Kreher.

Das sah alles so streng tolle, so reinlich und so einladend aus. Die Fenster der Stadterde waren blühant, und in wohlgeputzten Kleinen standen hinter den Scheiben die Spektakeln in den Gläsern, was für ihn immer viel Neugierlichste mit einer allgemeinen Illumination hatte. Merkwürdig, daß gerade in dieser Straße so viel Spektakeln hinter den Scheiben prangten. Jedemals ist es ihm auf, und er schloß daraus, daß die Bewohner gut finanzierte Leute sein müßten.

Unter den „Wongens“ kamen dann die „Altkun“, deren Familien sich weiter un en auferhaten. Ditters baute zwar immer die Empfindung, als räche es nach Justigen, aber dieser Geruch behagte ihm schon. Er hatte etwas Erfrischendes, entschiedenes Eigenartiges, was die Augen weitele und nicht beugte. Dann kam endlich der Kanal mit dem gelinsten Teegetränk der Sturzlehne, die im Sommer wie eine leuchtende geschlossene Reize an den Wern lagen die Lehning löschten und wieder neue nahmen. Damit vernichte sich der Geruch von gehebelten Brettern und Sägespänen, von dem die Luft genützt zu sein schien.

Hier füllte sich Ditters heimlich, denn hier war keine „Gegend“, wie er zu sagen pflegte. Hier roch er sich noch Weinstoffe, hier war er der „Andere“ der das Biergarten-Wein abstrich und sich zum Zehnminuter wurde. Das Schildbrot des Kanals bestand fast nur aus Stättelpflanzen, und Ditters' Blick war der größte; ein solches Bier, das sah mit der Vorderfront die ganze Krümmung des Kanals entlang zog und dieselbe Tiefe hatte. Von Gebäuden war eigentlich nicht viel zu sehen. Etwas hundert Schritt vom Hauptgang stand ein mal über mit sechs Säulen, in dem sich unten das Kontor des Anweilers befand, während oben seine Wohnung lag. Der Platz hatte außerdem noch eine Wetteruhr für den Nachtwächter, die an der Weinfahrt stand.

Ganz im Hintergrund lagen die Stallungen und die Dampf-

Der Wagen hielt auf der Straße. Bevor Ditters ihn verließ, blühte er den Kanal entlang, dessen laut reglementes Seiten nicht völlig erliche. Zwei große Sturzlehne lagen am jenseitigen Ufer. Sie hatten Vespel gebracht, überwinterten und harrten nun der Lage, wo sie wieder freie Fahrt bekommen würden, um mit anderer Ladung die Stadt zu verlassen. Dieses Eis bedeutete noch den Fluß. Ein Schiffer stand auf dem Deck seiner Kabine und räumte aus einer kurzen Peile. Und wenn er sie aus dem Ruder nahm, ließ er den Baumwollen eine Säule seines Namens folgen, die die kalte Luft sofort verjüngte.

Ditters sah das alles, denn der Mann brühen zog tief die Mühe vom Kopf und lächelte dabei wegnach. Es war, als wolle er sagen: „Na, bist du auch schon wieder da? Lieber ein Reines, und dann merken die Bretter hier wieder knallen. Hoffentlich heißt die dann am mich.“

Denken im Holzhof kam Wochel, der Anweiler, Ditters sofort entgegen. Er hatte bereits auf der Bauer gestanden, um seinen Chef zu empfangen, denn er wußte, daß Ditters es gegen sich gab, wenn man auf seinen Besuch immer vorbereitet war. Dieser König der Wälder hatte manchmal wirklich etwas von einem kleinen Esweinern, aber er seiner schwachen Seite genommen sein wollte.

Wochel, ein früherer Richter, hatte seinen Vertrauensposten schon seit zehn Jahren inne. Klein und breitfrühtig, in einem grauenklein lebend, mit Schatteln im angetan, ein launige Feilmühe auf dem Kopf, die ihm bis weit über die Ohren ging, machte er mit seinen krakenden Beinen eher den Eindruck eines Schwämmers, der den Augustus bereit ist, sich auf vier zu schwingen. In der Tat führte er auch immer ein dünnes Schinken bei sich, womit er die beiden großen Fötter traktierte, die den ganzen Tag über an der Seite lagen und seine geschwundenen Weiden waren. Merklich — alles parierte ihm, nur diese Stunde nicht, die sich doch am mehr vor ihm hien, dessen Augustus bereit ist, ihn seiner Reiberei wegnicht für voll anzulernen, und da er das inständig achtete, so reigte er sie immer mehr, indem er die Gelegen bei seinem Antritt durch einige Jagdbiebe zu stillen, verurichte.

„Na, Wochel, alles in Ordnung?“ begrüßte ihn Ditters und gab ihm die Hand, was er lebhaft zu tun pflegte, sobald er von auswärtig zurückgekehrt war. (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

sonstigen Werte voran, seine Gegenwart nicht geschehen, sondern dem einen Krieg.

Die Meinung, als ob der Bau unserer Flotte sich gegen England richte, ist einseitig und die Meinung mancher englischen Kreise von der gar nicht vorhandenen großen deutschen Flotte ist ein grundlos (Lunche bei den Antik.)

Unsere Flotte soll sich gegen die Umfassung unserer Handelsstraßen entscheiden. Friedensbedingungen und Absicht werden von uns nicht ausgehen. Fürst Bismarck sagte im Jahre 1868 über die Annäherung zwischen Nord- und Süddeutschland, daß die Flotte nicht darüber liegen, wenn man die Lampe unter die Decke stellt; das gilt auch von unseiner Flotte.

Die Flotte soll sich gegen die Umfassung unserer Handelsstraßen entscheiden. Friedensbedingungen und Absicht werden von uns nicht ausgehen. Fürst Bismarck sagte im Jahre 1868 über die Annäherung zwischen Nord- und Süddeutschland, daß die Flotte nicht darüber liegen, wenn man die Lampe unter die Decke stellt; das gilt auch von unseiner Flotte.

Abg. Wassermann hat gemeint, daß die Haltung (Lunche) von der Fronten von Algeciras uns Grund zur Zusammenkunft gegeben habe. Das gilt nicht von der Haltung der italienischen Regierung, sondern nur von der Haltung der italienischen Presse, und was unverantwortliche Politiker in Italien sagen, möchte ich nicht überhören, da sagt auch in Deutschland, was ich nicht geschehen kann.

Abg. Wassermann hat gemeint, daß die Haltung (Lunche) von der Fronten von Algeciras uns Grund zur Zusammenkunft gegeben habe. Das gilt nicht von der Haltung der italienischen Regierung, sondern nur von der Haltung der italienischen Presse, und was unverantwortliche Politiker in Italien sagen, möchte ich nicht überhören, da sagt auch in Deutschland, was ich nicht geschehen kann.

Abg. Wassermann hat gemeint, daß die Haltung (Lunche) von der Fronten von Algeciras uns Grund zur Zusammenkunft gegeben habe. Das gilt nicht von der Haltung der italienischen Regierung, sondern nur von der Haltung der italienischen Presse, und was unverantwortliche Politiker in Italien sagen, möchte ich nicht überhören, da sagt auch in Deutschland, was ich nicht geschehen kann.

war tabu. Jetzt ist das Bedürfnis zur Verkleinerung der ausmaligen Angelegenheiten nicht einbringendes bei den Herren geworden. Ich möchte nicht einmal den geringsten die Vergrößerung dieser Dinge gegeben sein. Die allgemeine Gedächtnisrede, abgemakelt haben. In Zukunft will Herr Wassermann, wie er ausgemakelt hat, sich auf das stärkste in diesem Punkte mit der ausmaligen Politik beschäftigen, und seine Finger nicht an die Hände der Welt legen.

Der Reichstag hat, das will ich nicht betreten, nicht mit der gewöhnlichen Sprache und dem gewöhnlichen Gleichmut gesprochen, es sind ihm heute viele Bedenken aufgelassen, die er früher nicht zugeben wollte. Aber sein gewöhnliches Naturell hat nicht befreit. Am Ende hat alles aus und könnte gar nicht besser gehen. Alle diese Dinge sind die Folge der Frage, ob uns kein Reichstag bekannt. Ob er viele von uns überzeugt hat, weiß ich nicht, uns Sozialdemokraten jedenfalls nicht. Wir meinen, daß die gesamte Politik des Reiches und nicht zuletzt auch die auswärtigen Angelegenheiten sich in einer Richtung befinden, die kaum falsch ist.

Der Reichstag hat, das will ich nicht betreten, nicht mit der gewöhnlichen Sprache und dem gewöhnlichen Gleichmut gesprochen, es sind ihm heute viele Bedenken aufgelassen, die er früher nicht zugeben wollte. Aber sein gewöhnliches Naturell hat nicht befreit. Am Ende hat alles aus und könnte gar nicht besser gehen. Alle diese Dinge sind die Folge der Frage, ob uns kein Reichstag bekannt. Ob er viele von uns überzeugt hat, weiß ich nicht, uns Sozialdemokraten jedenfalls nicht.

Der Reichstag hat, das will ich nicht betreten, nicht mit der gewöhnlichen Sprache und dem gewöhnlichen Gleichmut gesprochen, es sind ihm heute viele Bedenken aufgelassen, die er früher nicht zugeben wollte. Aber sein gewöhnliches Naturell hat nicht befreit. Am Ende hat alles aus und könnte gar nicht besser gehen. Alle diese Dinge sind die Folge der Frage, ob uns kein Reichstag bekannt.

Der Reichstag hat, das will ich nicht betreten, nicht mit der gewöhnlichen Sprache und dem gewöhnlichen Gleichmut gesprochen, es sind ihm heute viele Bedenken aufgelassen, die er früher nicht zugeben wollte. Aber sein gewöhnliches Naturell hat nicht befreit. Am Ende hat alles aus und könnte gar nicht besser gehen. Alle diese Dinge sind die Folge der Frage, ob uns kein Reichstag bekannt.

Der Reichstag hat, das will ich nicht betreten, nicht mit der gewöhnlichen Sprache und dem gewöhnlichen Gleichmut gesprochen, es sind ihm heute viele Bedenken aufgelassen, die er früher nicht zugeben wollte. Aber sein gewöhnliches Naturell hat nicht befreit. Am Ende hat alles aus und könnte gar nicht besser gehen. Alle diese Dinge sind die Folge der Frage, ob uns kein Reichstag bekannt.

uns einmal die Bundesliste verlangen könnte, ist nicht auszuweichen. An der viel erörterten Reichsreform ist wohl hauptsächlich der Unterschied, daß man in der Bundesliste das öffentliche, das öffentliche und die öffentliche Verwaltung befreit. (Seitiger Widerspruch rechts.) Wir wünschen eine kräftige auswärtige Politik nach dem Worte Bismarcks: Wir Deutschen möchten Geld, sonst nichts in der Welt. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Weymer (Frei Sp.): Wir freuen uns über die Antipathie, welche gegen uns aus der National-Liberalen sich von der Regierung zeigt, etwas mehr zurückgehen. Nicht nur die Volkserziehung sondern auch das Volk muß mehr Anteil an der auswärtigen Politik nehmen; mit dem System der Geheimnisse muß endlich gebrochen werden. Der Reichstag hat die Zurückhaltung Deutschlands nicht in Würde stellen können. Wir erkennen die Politik der Reichsregierung nicht an. Was unsere Beziehungen zu Frankreich betrifft, so hoffe ich, daß Clemenceau als Minister die friedlichen Einnahmen beibehalten wird, die er als Journalist gemacht hat. Weymer wendet sich jedoch gegen das persönliche Regiment, das in der auswärtigen Politik doppelt gefährlich ist. Der Reichstag habe die Ausübung Vorkommnisse unter der Kammer nicht unterstützen können. Das gebe zu denken. Das Recht der Strafe werden wir nicht nehmen lassen, und Klärung und Befreiung seien das Motto unserer auswärtigen Politik.

Abg. v. Tiedemann (Nitt.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zur auswärtigen Politik des Reiches. Reichsanwalt Dr. v. Bismarck: Der Herr Staatssekretär des Auswärtigen nimmt an den Verhandlungen nicht teil, weil ich selbst gestern nachmittag erschienen wäre, das die Intervention Bismarck heute auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Selbstverständlich wird sich der Staatssekretär, wenn wieder auswärtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, an der Debatte beteiligen. Gegenüber dem Abg. Spahn möchte ich festhalten, daß wir immer bester Sorge getragen haben, die dringenden Fragen der auswärtigen Politik auf dem Auswärtigen zu erhalten. Ich bin mir der Wichtigkeit der vertrauensvollen Zustimmung der Bundesregierungen und des Volkes zu unserer auswärtigen Politik bewußt. Die über unsere Diplomatie geäußerte Kritik, gerade insofern sie sich auf die auswärtige Politik bezieht, ist für uns nicht weniger wichtig als die Kritik der auswärtigen Politik. Die auswärtige Politik ist ein Teil der inneren Angelegenheiten. Die auswärtige Politik ist ein Teil der inneren Angelegenheiten. Die auswärtige Politik ist ein Teil der inneren Angelegenheiten.

Seien Sie versichert, daß ich bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter mit großer Sorgfalt verfahren und ohne jedes Vorurteil entschieden. Ein sehr enger Gegenstand ist die Frage des persönlichen Regiments. Für Bestimmungen, deren Schaden mir das Deutsche Reich offensichtlich wären, würde ich unter keinen Umständen die Verantwortung übernehmen. Es ist jedoch ein falscher Standpunkt, unsere Zustände mit den Zuständen anderer Länder zu vergleichen, wo das rein parlamentarische Regierungssystem herrscht. Nach unserer Verfassung können Sie nicht verlangen, daß der Kaiser sich jeden persönlichen Urteils über politische Angelegenheiten enthält, aber daß er mit dem Geiste seiner Minister denkt. Sie können mir mein einziges Fall nennen, wo sich der Kaiser mit der Verfassung in Widerspruch gesetzt hätte.

Darum sind alle die Klagen über Absolutismus und verächtliches Regiment lediglich Uebertreibungen. — Die Kammer ist eine höchste öffentliche Stelle, die den deutschen Reich und dem deutschen Volk immer großen Schaden gebracht hat. Unser Kaiser ist ein viel zu gerader Charakter, als daß er in politischen Dingen sich anders als nach dem besten Interesse des eigenen Reichs und seinen berufenen Mitarbeitern. Ich würde Ihnen die Verantwortung fallen und bereiten Sie sich in jedem Punkte der den veränderten Regierungen zu erprobender Arbeit. (Beifall rechts.) Die Weiterberatung wird vertagt auf Donnerstag 1 Uhr, Schluß 6 1/2 Uhr.

Literatur.

Von der neuen Literatur ist folgende Werk Nr. 7 erschienen, das folgenden Inhalt hat: (Glossen: Ein neues Lied, ein besseres Lied. — Gebende, daß du ein Kreuz bist. — Auf der Dinstreue. — Gedulde Schwarzeher. Reichstag. — August Müller: Die preussische Landesorganisation. — Paul Göhr: Bürgerliche und proletarische Kampf, Weisheit und Erleuchtung. — Carl Reutner: Frau Riels Gewerbe. — S. Sandmann: Franke II.

Quittung für den Wahlkreis Zeit-Weiskens-Hannburg.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for Kassenbestand, Beiträge, and various expenses.

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names of contributors and their respective amounts.

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names of contributors and their respective amounts.

Revidiert und richtig befunden: Die Revisoren: Urtig, Buchs.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Der Gesamtanfang unserer heutigen Blattes liegt im Prospekt des Buches Naturgeschichte von Camille, bei Prof. oder gar der Reichstag veranwortlich. — Das ist



Größte Auswahl
Haarfreier
Bettfedern
zu den billigsten Preisen
officiert
H. Elkan,
Leipzigstr. 87.



Empfehle zum Freitag früh
Ia lebendfrische
Seefische.
Fischbörse,
Leipzigerstrasse 42,
und
Hamburger Fisch-Halle,
Gr. Steinstrasse 42.

OCEAN
SEIFEN-
PULVER
UNERREICHT!

Deutsche Anker-Registrier-Kasse
arbeitet im Allgemeinen. Konsortium-Ferein.



B. H. Zimmer,
Fägerplan 34.
Teleph. 3124.



Wo hast Du denn die feine Uhr
denn?
Eberhardt,
Weissenfels, Jüdenstraße 7,
ff. und billig.

Nähmaschinen.
Ring-, Schwing-, Rund-
und Langschiff-Maschinen,
beste deutsche Fabrikate zu äußerst
billigen Preisen offeriert

P. Hagemann,
Sommergasse 2. Teleph. 1895.

Möbel-Fabrik u. Magazin
Jh. Spanier,
Zubehör: Email Spanier,
Verkaufsstäume:
Lilienstrasse 23, a. d. Herrenstraße
Kunstfelle, Hallorenstr. 1, a. d. Gasparstr.,
empfehle ich ein gr. Lager selbstgefertigter
Möbel, Spiegel- und Polsterwaren.
Musterzimmer 2. etage. Ansicht ohne Kaufzwang
Beste Bedienung. Transport gratis.
Billigste feste Preise.

Nur Sophienstr. 40
erhält man die hübsch. Preise für Lumpen,
Knoschen, Bruch-Metall, Allgummi und
Papierabfall. Zapfen & Mandel,
früher Nädel, Berner 1188.

Eleg. Kleidersekretäre
26 M. Vertik. 34 M. Schreibtische 34 M.,
Sofas 38 M., Stühle, Vertik., Matrassen
zu verkaufen. K. Bieler, Albrechtstr. 39.

| | | |
|--------------------------------------|-------------|--------|
| Gebrauntes Kaffee | Pfund | 70 Pf. |
| Feigenkaffee | Paket | 18 Pf. |
| Thee ff. Mischung | 30, 25 | 18 Pf. |
| Petersage Tapioca | Pfund | 26 Pf. |
| Hafergrütze | Pfund | 20 Pf. |
| Haferfloeken | Pfund | 22 Pf. |
| Citronen 10 5 Stück | | |
| Rackohst gemischt | Pfund | 20 Pf. |
| Rackpflaumen | Pfund | 15 Pf. |
| Feigen | Pfund | 22 Pf. |
| Pflaumenmus | Pfund | 12 Pf. |
| Gries | Pfund | 15 Pf. |
| Kartoffelmehl | Pfund | 11 Pf. |
| Gehr. Gerste | Pfund | 14 Pf. |
| Brechbohnen | 3 Pfd.-Dose | 24 Pf. |
| Stangenspargel | Dose | 48 Pf. |
| Brotmehl | 5 Pfund | 60 Pf. |
| Kakao 75 garant. rein Pfd. | | |

Freitag
Sonnabend
2
billige
Lebensmittel-
Tage.
Hamburger Engros-Lager
Leopold
Nussbaum
G. m. b. H.
Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

| | | |
|---|-------------|-----------------|
| Schlinkenspeck | Pfund | 1 ¹⁵ |
| Fetter Speck Thüring. | Pfd. | 78 Pf. |
| Thüringer Blutwurst | Pfund | 50 Pf. |
| Landleberwurst | Pfund | 58 Pf. |
| Braunsch. Mettwurst | Pfund | 1 ⁰⁵ |
| „ Cervelatwurst | Pfund | 1 ²⁰ |
| Mettwurst zum 58 Pf. Barmmachten Pfd. | | |
| Stützwurst | Pfund | 50 Pf. |
| Wurstschmalz | Pfund | 38 Pf. |
| Schmeer | Pfund | 80 Pf. |
| Thüringer Käse | Pfund | 42 Pf. |
| Edamer Käse | Pfund | 65 Pf. |
| Kasseler Rippensteck | Pfund | 1 ⁰⁵ |
| Delikatessheringe | Dose | 55 Pf. |
| Krabben | Dose | 28 Pf. |
| Aal in Gelé | 1 Pfd.-Dose | 70 Pf. |
| Appetit-Sild | Dose | 35 Pf. |
| Lachs 75 Pfund | | |

Mittags von 1-3 Uhr sind im
Zigarrengeschäft
Geiststrasse 5
leere Zigarrentischen und Papp-
Kartons, sowie leere Zigarren-
bänder billig abzu-
geben.
Zeitl. Kämpfers Restaurant. Zeitl.
Sonntag den 18. November
Familien-Kränzchen.
Es ladet freundlich ein
Konrad Kämpfe.
Kretzschau.
Sonntag den 18. und Montag den
19. November
Kirchweihfest,
wozu ergebenst einladet
Franz Necke.
Kartoffeln
Die bekannten roten, Magnum
bona u. m. n. Kartoffeln, gesund u.
ganz vorzüglich feuchend, zum Winter-
bedarf empfiehlt
Barckmar, Alter Markt 36.
+ Von heute bis Sonnabend
+ billige wilde Kaninchen,
+ 70-80 Pfg. bei
+ Krabs & Koller,
+ Große Wärfelstraße 13.
Weissenfels.
Ziegen, Hefen, Marder-
und Kaninchenfelle
kauft zu sehr hohen Preisen
Chr. Wahren, Kürschnermeister,
Klosterstraße 10 L.

Pelzwaren

Es ist uns gelungen, einen grösseren Posten nur besserer Fells-Colliers und Stolas sehr preiswert zu erwerben, und bringen wir diese in aus-
gesucht schönen, gut verarbeiteten Stücken hervorragend billig zum Verkauf.
U. a. empfehlen:

| | | |
|------------------------|---|------------------|
| Kanin-Collier | ca. 180 cm lang mit 4 Schweifen | 3 ²⁵ |
| Rasé-Kanin-Collier | ca. 170 cm lang mit 4 Schweifen | 6 ⁷⁵ |
| Seal-Kanin-Collier | ca. 200 cm lang 2 m. breit. Kragen und 4 Schweifen | 10 ⁷⁵ |
| Ia. Seal-Kanin-Stola | ca. 250 cm lang mit 4 guten Schweifen | 12 ⁵⁰ |
| Electric-Seal-Stola | ca. 200 cm lang mit 6 Skunks- Schweifen | 17 ⁵⁰ |
| Echt Seal-Bisam-Stola | ca. 250 cm lang mit 4 Skunks-Schweifen | 27 ⁵⁰ |
| Weiss Tibet-Stola | ca. 190 cm lang mit 4 Schweifen | 12 ⁵⁰ |
| Mufflon-Collier | ca. 165 cm lang mit 4 Schweifen | 9 ⁷⁵ |
| Echt Persianer-Stola | ca. 250 cm lang mit 4 starken Fehschweifen | 48 ⁵⁰ |
| Echt nat. Skunks-Stola | ca. 180 cm lang mit 4 guten Schweifen | 48 ⁵⁰ |

Sehenswerte Auswahl in
Colliers, Stolas und Muffen sämtlicher Pelzarten
zu enorm billigen Preisen.

Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Ständesamtliche Nachrichten.
Salke (Sid. Strempel 2). 14. Nov.
Aufgehoben: Schloffer Horn und
Helene Burghardt (Schmidtstr. 3
und Birkenstr. 5). Journalist Rimborg
und Emma Ladebeck (Leipzig u. Schöne-
beck. Arbeiter Stessen u. Anna Hart-
mann (Dobendorfer).
Gebürtigen: Urmacher Ger-
hardt u. Ida Winter (Gr. Brauhau-
straße 11 u. Leipzig). Barbier Killy
und Martha Döbig (Wittenberg und
Bremen).
Geborenen: Kaufmann Steuting L.
(Neue Brannenweg 18). Edmund Wülfel
Lehrer (Rittsch. Gutshofstr. 2).
Lehrer (Rittsch. Arbeiter Schulze L.
(Höllbergweg 7). Bierfahrer Rein-
hardt L. (Laudschädenstr. 3). Arbeiter
Schulze S. (Schützenstr. 10). Gelehrer-
führer Günther L. (Schützenstr. 7).
Feldzer Wülfel L. (Herbertstr. 4). Ar-
beiter Aufschütz (Schmidtstr. 35).
Geborenen: Witwe Rudloff gebor.
Meinhardt, 65 J. (Ziegenhau). Glas-
bläser Schlegel L., 8 J. (Rittsch.
Machinewärter Zimmermann, 59 J.
(Rittsch. Lichters Wendenstr. 1). J.
(Rittsch. Stadtmüllerstr. Kaiser S.,
6 Mon. (Jungferstraße 10). Witwe
Scherf, geb. Mühl, 81 J. (Verleburger-
straße 161). Verstorbenen Heilenauer-
meister's Remane S., 12 J. (Schwefel-
straße 25). Bahmwärter Schröder, 59 J.
(Rittsch. Fabrikarbeiter Kallste, 49 J.
(Bergmannstr.). Schmidt Wau-
schütz, 24 J. (Bergmannstr.).
Salke (Nord), Burgstr. 88, 14. Nov.
Aufgehoben: Schriftsetzer Halle u.
Anna Zeinze geb. Greil (Breitestr. 4
und Körnerstraße 1).
Geborenen: Tischler Wiedert S.
(Bergstrasse 7). Bergmännchen Veit S.
(Schützenstr. 6).
Geborenen: Margarete Urbach aus
Schönitz, 23 J. (Mützenstraße 19).
Anna Weber, 24 J. (Kleine Brau-
hausstraße 7). Arbeiters Rüdmann
Gebrau Berta geb. Depmann, 36 J.
(Hofstraße 20). Förbermann
Bera, 18 J. (Schützenstr. 34). Jahn.
Arbeiter Thierbach, 51 J. (Schüler-
straße 43). Maschinenfabrikant Tho-
mann, 54 J. (Herbertstraße 12).

Feinste
**Palmen-
Butter**
Pfund 55 Pfennig
F. H. Krause.



Sämtliche Parteischriften empfiehlt die **Volksbuchhandlung,**
Hort 42/45.

Zeitler Schuhwarenhaus,
G. Burkhardt,
Schuhmacher,
mit Kräftigen
Grösste Auswahl
am
Platze.



Deutscher Metallarb.-Verb., Zweigst. Luckenau.
Sonnabend den 17. November abends 8 1/2 Uhr bei Herrs
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Geschäftliches
3. Berichtendes.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Unser **Räumungs-Ausverkauf**

zurückgesetzter, leicht beschädigter Spielwaren
zur Hälfte des bisherigen Preises, dauert nur wenige Tage.

C. F. Ritter, (G. m. b. H.)

ältestes und größtes Spielwarenhans der Provinz. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Ausschreibung.

Die **Schlosser-Arbeiten** am Neubau des „**Volkspark**“ sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau des Herrn Baumeister Giese aus. Interessenten wollen ihre Offerten bis Donnerstag, den 22. Nov., abends 6 Uhr, ebendasselbst abgeben. **Die Kommission.**

Achtung! Annaburg. Achtung!

Sonntag den 18. November nachm. 3 Uhr in Beck's Gesellschaftshaus

öffentliche Protest-Versammlung.

Tagesordnung: „**Fleischnot und Brotwucher.**“
Referent: Genosse Karl Schmidt, Halle a. S.

Die gesamte Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend ist hierzu freundlich eingeladen. Der Einberufer.

Sozialdemokrat. Verein Sangerhausen.

Sonabend den 17. November abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über Jugendzueziehung. 2. Geschäftliches.
Schriftliches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Soziald. Verein Aue.

Sonabend den 17. November abds. 8 1/2 Uhr im Deutschen Kaiser
Versammlung.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Arbeiter-Kasino Zangenberg.

Sonabend den 17. November abends 8 1/2 Uhr

Vereins-Versammlung.

Vortrag über: „**Folkstümliches Turnen.**“
Referent: Herr Stedersloben-Steisig.
Alle Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband Zeitz.

Sonntag den 18. November nachmittags 2 1/2 Uhr im Dianasaal, Leipzigerstr.,
ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Errichtung einer Geschäftsstelle des Metallarbeiterverbandes in Zeitz. Referent: Kollege Voss-Halle. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Schriftliches Erscheinen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Verb. deutscher Bergarbeiter, Teuchern.

Sonntag den 18. November nachmittags 4 Uhr

im Gasthof zum grünen Baum

Zahlstellen-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Ortsverwaltung. 2. Eine Vorlesung. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht Die Ortsverwaltung.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Luckenau.

Sonntag den 18. Nov. nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus „Häufel auf“ zu Streckau
Versammlung.

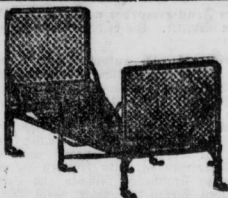
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Gausleiter Dolle, Zeitz. ist anwesend.
Um zahlr. u. pünktliches Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann.

Nietleben! Nietleben!

Arb.-Radfahrerverein zu Nietleben.
Sonabend den 17. Nov. abends 7 Uhr im Gasthof „Zur Sonne“

in Nietleben
Stiftungsball verbunden mit **Reigenfahren.**

Bundes- und Sporttaeufeln sind herzlich willkommen. Der Vorstand.
Anfuhrts-Postkarten empfiehlt Die Postbuchhandl.



Bettstellen

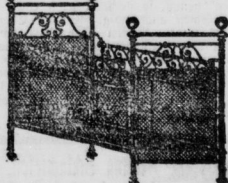
Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.

Matratzen

Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.

1 Gebett

komplett u. gefüllt 12.⁵⁰ Mk.



Kinderbettstellen
weiss lackiert, v. 11.⁵⁰ M. an.

Hamb. Engros-Lager

Leopold Nussbaum,
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Arbeiter-

Strickjacken,

Unterhosen,

Trikot-Hemden,

Barchent-Hemden

kauft man billig und gut

im Spezialgeschäft von

Julius Bacher,

Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Freitag den 18. November 1906:
68. Vorst. im Abonnement. 3. Viertel.
Umtauschfahrten allig.

Zahnhäuser

und der Sängertieg auf Wartburg.
Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonabend den 17. Novbr. 1906:
64. Vorst. im Abonnement. 4. Viertel.
Umtauschfahrten allig.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schaupiel in 5 Akten
von Anton Dorn.
Montag den 19. November 1906:

Der Abt von St. Bernhard.
Schaupiel in 5 Akten von A. Dorn.

2. Teil
der „Brüder von St. Bernhard“.

Billets zu beiden Aufführungen werden zu ermäßigten Preisen aus-
gegeben und zwar 1. Rang 5.20 Mk.,
Barret: 4.20 Mk., Barriere 2.60 Mk.,
2. Rang Vorderreihen 2.10 Mk., 3. Rang
1.30 Mk. (inkl. nadt. Billetsteuer).

Räumfuhren jeder Art besorgt bill.
N. Weimann, Bernhardstr. 9.

Nordsee-Halle.



Seefische — Volksnahrung.

Täglich frische Zufuhr:

| | |
|-------------------------------------|------------------|
| Schellfisch ohne Kopf | per Fund 35 Pf. |
| Schellfisch la Selgol, groß | per Fund 40 Pf. |
| Schellfisch la Selgol, mittel | per Fund 35 Pf. |
| Gratfisch | per Fund 25 Pf. |
| Sabelian ohne Kopf | per Fund 32 Pf. |
| Seelachs ohne Kopf | per Fund 25 Pf. |
| Harbunben braviert | per Fund 35 Pf. |
| Austernfisch-Harbunben | per Fund 60 Pf. |
| Shollen, la große 45 Pf., kleine | per Fund 25 Pf. |
| Kotzungen la große, helle | per Fund 65 Pf. |
| Steinbutt, la große 125 Pf., kleine | per Fund 100 Pf. |
| Heilbutt im Anchnitt | per Fund 80 Pf. |
| Sander, la lebendfrisch | per Fund 80 Pf. |
| Lebende Spiegelfarben | per Fund 100 Pf. |
| Lebende Suppenkrebs | billigst. |

„Nordsee-Halle“ der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee.

Teleph. 1275. Gr. Ulrichstr. 58. Teleph. 1275.

Um unteren geehrten Kunden eine rechtzeitige Zusendung der für den Mittag bestimmten Fische zuwenden zu können, bitten wir, uns Aufträge gültig bis früh 9 Uhr zutommen zu lassen.

D. R. W. Z.



Hochfeine

Tafel-Butter

Stück 65 Pfg., Pfund 1.30

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstrasse 44.
Leipzigerstrasse 16.
Alter Markt 18.
Grosse Steinstrasse 39.
Landbergerstrasse 10.
Thomasiusstrasse 40.
Steinweg 24.
Bernburgerstrasse 16.
Burgstrasse 7.
Reilstrasse 111.

Nachruf.

Allen Genossen zur Nachricht, dass unser
treues, langjähriges Mitglied, der Maurer

August Scherneck

Montag abend infolge eines Unglückfalles verstorben ist.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags
1/4 4 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes
aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung der Genossen ersucht
Der Vorstand des Sozialdem. Vereins f. Halle u. d. Saalkr.

Nachruf.

Allen Kollegen zur Nachricht, dass unser treuer,
langjähriger Kollege unserer Zahlstelle

August Scherneck

Montag abend infolge schwerer Verletzungen eines
Unglücksfalles im Alter von 58 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1/4 4 Uhr
von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Die Kollegen werden ersucht, sich recht zahlreich
zu beteiligen. — Treffpunkt am Depot Rossplatz.

Der Vorstand des Verbandes der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Halle a. S.